

Der walzige oder schwach kegelförmige Sporn ist so lang als die Lippe.
Syn.: *O. cimicina*, *O. alida de Bréb.*, *O. badensis Zimm.*

Der Bastard wurde 1908 von dem Freiburger Gymnasiasten Gerhard Zimmermann im Wildtal in der Nähe von Freiburg i. Br. gefunden, wo er sich in wenigen Exemplaren unter den zahlreichen Eltern fand. *O. morio* war gerade am Ende der Blütezeit, während *O. coriophora* dem Höhepunkt zuzuging.

Anschliessend an vorstehende Zeilen gestatte ich mir, an Orchideenfreunde die Bitte zu richten, mir Exemplare der *Epipactis latifolia All.* aus allen Teilen Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz und von verschiedenen Standorten lebend oder getrocknet zuzusenden, zwecks Untersuchung des Formenkreises. Bei getrockneten Pflanzen bitte ich freundlichst um genaue Angabe der Blüten- und Blattfarbe, bei allen Sendungen eine genaue Schilderung des Standortes. Als Gegenleistung könnte ich mit Pflanzen aus der badischen Orchideen- und Pteridophyten-Flora dienen.

Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge.

Von Adalbert Geheeb.

VII.

(Fortsetzung.)

44. *Mnium hornum L.* ist ja durch das ganze Gebiet, mit Ausnahme der Kalkformation, eine verbreitete Art, die mit besonderer Vorliebe die Ufer der Waldbäche in der Sandsteinregion ziert. Nirgends jedoch sah ich sie so üppig und so fruchtstrotzend wie in den quelligen Schluchten des Pfuhlwaldes unterhalb der Eckweibacher Kuppe gegen Neuschwammbach (31. Mai 1895).

45. *Mnium spinulosum Bryol. eur.* — Zweite Station: ein Fichtenwald am „grossen Nallen“ bei Gersfeld, wo im Juli 1906 M. zahlreiche Räschen mit reifen, bereits entdeckelten Sporogonen aufnahm und mir ausnehmend schöne Exemplare freundlichst zusandte. Dieser neue Platz für das schöne, in Baden bis heute noch fehlende Moos scheint etwas höher zu liegen (zwischen 650 und 700 m?), als der von mir am Rössberg entdeckte, welcher ca. 560 m ü. d. Meere liegt.

46. *Paludella squarrosa L.* brachte Dr. Röhl in wenigen Pflänzchen von seiner Milseburgreise mit: unter *Sphagnum*-Rasen auf sumpfigen Plätzen gegen den Bubenbader Stein.

47. *Philonotis caespitosa Wils.* Diese seit Jahren als im Gebiete vorkommend von mir vermutete Art scheint mein ausgezeichnete Freund, Herr Lehrer M. Goldschmidt, zuerst aufgefunden und erkannt zu haben. Nur ist es mir unmöglich, im Augenblick das betreffende Belegexemplar oder die darauf bezügliche Notiz aufzufinden: bei meinem letzten Umzuge sind manche Moospaketchen verlegt und bis heute noch nicht wiedergefunden worden. Aber ich weiss bestimmt, dass durch Herrn Goldschmidts Fund mir sofort jene sterile *Philonotis* ins Gedächtnis kam, die ich, den Rasen von *Mniobryum albicans* beige-mischt, am 1. Juni 1882 bei Schwarzbach an einem feuchten Wiesengrübchen steril sammelte, wo das seltene *Amblystegium Kochii* Früchte trägt. Die dort spärlich wachsende *Philonotis* ist wirklich *Ph. caespitosa*!

48. *Philonotis atpicola Jur.* (Syn. *Ph. Tomentella Mdo.*). Am Fusse der „Schnittlauchfelsen“ an der Milseburg (M. Juli 1905), mit männlichen Blütenknospen. — Ein seit 1869 mir bekanntes, aber doch bis zum Jahre 1905 verkanntes Rhönmoos, das damals, nachdem ich es völlig steril von den feuchten Phonolithwänden der Schnittlauchsteine mitgebracht hatte, von Dr. Milde als Varietät von *Ph. fontana L.* mir bezeichnet worden war. Selbst Juratzka, der es im darauffolgenden Jahre unter Mildes Benennung von mir erhielt, erhob gegen die Bestimmung so wenig Einspruch wie der grosse

W. Ph. Schimper! Erst die bahnbrechende Abhandlung Loeskes, des berühmten Reformators dieser schwierigen Gattung, öffnete mir die Augen — 18. Dezember 1905 —, nachdem Mönkemeyers bedeutungsvolle Schrift, „Bryologische Wanderungen in der Rhön im Juli 1905“, bereits gedruckt war. So ist demnach der Leipziger scharfsichtige Freund als der wissenschaftliche Entdecker dieses subalpinen Rhönmooses zu betrachten.

49. *Fontinalis antipyretica* L. var. *pseudo-squamosa* Card. Im roten Moore (M. 1906).

50. *Fontinalis Kindbergii* Ren. et Card. forma *robustior* Card. In kleinen, etwas grasigen Wiesenbächen dicht über dem roten Moore am Fusse des Schwabenhimmelberges, ca. 840 m. mit wenigen, doch gut entwickelten Sporogonen (M. Juli 1905). — Jedenfalls die bedeutendste Entdeckung, welche Herr Mönkemeyer im Rhöngebirge gemacht hat! Denn diese nordamerikanische Art, in Europa seither nur von Lugano, von der Insel Giglio im Lago maggiore, von Pola in Istrien und aus einem Sumpfe bei Recogne in den belgischen Ardennen nachgewiesen, wurde erst 1899 in der Flora von Hamburg durch Herrn O. Jaap für Deutschland entdeckt, so dass der Standort im Rhöngebirge erst die zweite deutsche Station darstellt. Herr J. Cardot, welcher des Entdeckers Bestimmung bestätigte, hat sich sehr über diesen Fund gefreut.

51. *Neckera turgida* Jur. — Ueber diese am grossen Otterstein (1871) und am Rabenstein (1886) von mir zuerst gesammelte Seltenheit schreibt (p. 187 in oben genannter Abhandlung) Herr Mönkemeyer: „Dass der nahe gelegene Rabenstein und der grosse Otterstein besucht wurden, um die seltene *Neckera turgida* Jur. zu sammeln, war selbstverständlich. Der Standort am Rabenstein liegt viel schattiger als der des grossen Ottersteins, was der Grund dafür sein mag, dass die Exemplare dunkelgrün sind und eine weit reichlichere Flagellenbildung zeigen als die gelbgrünen mehr in einer *forma reptans* auftretenden Pflanzen des grossen Ottersteins.“ Als ich diese Notiz gelesen hatte, erinnerte ich mich, dass Juratzka, nachdem er bereits im Nov. 1871 das Moos vom Otterstein erhalten hatte, mir bemerkte, es müsste wohl der Standort etwas trocken oder sonst ungünstig sein für diese *Neckera*, welche auf der Insel Cefalonia durch Prof. Unger viel üppiger entwickelt gesammelt worden wäre. Bekanntlich hatte damals, 1871, Juratzka mit Karl Müller v. Halle über dieses Rhönmoos korrespondiert; letzterer glaubte eine neue Art darin zu erblicken, die er vorläufig *Neckera Roescana* genannt hatte, da sie mit der von Roese in Thüringen und von Laurer im Fichtelgebirge entdeckten Pflanze identisch zu sein schien. Das von A. Roese im Dietharzer Grunde antgenommene Moos habe ich nie gesehen, dagegen teilte mir Herr Mönkemeyer schöne Exemplare der *Neckera* von der Ruine Waldstein im Fichtelgebirge mit, die er 1903 gesammelt hat und welche mit *N. turgida* aus der Rhön genau übereinstimmen.

52. *Neckera crispa* (L.) Hedw., in var. *pseudopennata* Schlieph. übergehend. — Am Stellberge bei Kleinsassen (M. Juli 1905). — Diese mir unbekannt Varietät, von Schliephacke an nassen Felswänden der Drachenschlucht bei Eisenach gesammelt, beschreibt Freund Warnstorff („Kryptogamenflora der Mark Brandenburg“, Bd. II, p. 649), wie folgt: „Blätter häufig nach oben stärker verschmälert und länger zugespitzt, fast flach und die Querfalten nur hier und da angedeutet; z. T. mit Neigung zur Einseitswendigkeit.“ Der Entdecker scheint besagtes Moos an Herrn Warnstorff gesandt zu haben, da derselbe als Synonym „*N. pseudopennata* Schlieph. in litt.“ hinzufügt.

(Fortsetzung folgt.)

Geographische Verbreitung der *Viola Zoysii* Wulfen.

Von Leo Derganc (Wien).

Als nach der Niederlage der Osmanlihorde vor Wien im Jahre 1683 die früher Jahrhunderte hindurch alljährlich sich wiederholenden Türkeneinfälle in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [15_1909](#)

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: [Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge. 151-152](#)